

der Schule am Heideberg in Nießa-Weißa unter den neu-
geheilten Seichen nur glückliche Tage beschieden sein!
Sieg-Heil! — Heil Hitler!

Vertliches und Sächsisches.

Nieße, den 18. September 1933.

— Wettervorhersage für den 19. September (Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.)
Zeitweise heiter, vorwiegend trocken, nur am Tage mild,
nachts sehr kühl.

— Daten für den 19. September 1933.
Sonnenaufgang 5,40 Uhr. Sonnenuntergang 18,07 Uhr.
Mondaufgang 5,10 Uhr. Monduntergang 17,45 Uhr. —
Neumond.

1802: Geboren der ungarische Freiheitskämpfer
Ludwig Koltsch in Manof (gest. 1894).

1814: Geboren der preussische Rechtslehrer Karl Fried-
rich von Savigny in Berlin (gest. 1875).

1870: Paris wird von den Deutschen eingeschlossen.

1925: Gestorben der Afrikanische Georg Schweinfurth
in Berlin (geb. 1836).

— Vollzeitericht. Gestohlen wurde in der
Zeit vom 15. 9. 33 8,30 Uhr nachm. bis 16. 9. 33 vorm. 9 Uhr
aus einem unverschlossenen Schuppen im Hofe des Grund-
stückes Langestraße 16 ein Herren-Tourenrad Marke
Corona, Nummer unbekannt, deutscher Lenker, schwarze-
lackierter Rahmen und Torpedofreilauf Wert R. 20.—.
Sachdienliche Mitteilungen werden nach dem Kriminal-
polizei erbeten.

— Neuer Dampfschiffahrts-Fahrplan. Mit
dem heutigen Tage läßt die Direktion der Sächsisch-Böhmi-
schen-Dampfschiffahrts-Ges. einen neuen Fahrplan für den
Verkehr der Personen-Dampfschiffahrt auf der Elbe in Kraft
treten, der den herkömmlichen Verkehrsverhältnissen entspricht
und zunächst bis auf weiteres Gültigkeit hat. Auf der
unteren Elbstrecke verkehren die Personenschiffe dem neuen
Plan zufolge nur noch bis Nieße; die Teilstrecke
Nieße-Mühlberg wird von heute ab nicht
mehr befahren. Nieße selbst laufen täglich noch drei
Dampfer aus Richtung Weihen an; ebenso verkehren bis auf
weiteres ab Nieße täglich noch drei Dampfer in Richtung
Weihen (Dresden). Den neuen Fahrplan veröffentlicht
wir in der Beilage.

— Auto-Fischer veranstaltet wieder eine der sehr
beliebten Nachmittags-Dinnisusfahrten. Die Fahrt
geht diesmal über Dresden-Weißer Hirsch nach Schloß Wil-
nitz und Weitzmühle. Das Schloß kann mit besichtigt werden.

— Fahrt ins Blaue. Der Städtische Kraftverkehr
Nieße wird am 24. September, vielfachen Wünsche nach-
kommend, wieder eine „Fahrt ins Blaue“ durchführen.
160 Kilometer mit dem Omnibus durch das Sachsenland an
einen seiner schönsten Ausflugsorte soll die Fahrt führen.
Das Ziel kann wieder erdort werden. Der Teilnehmer,
der es ernt, erhält eine Freifahrt. Die Abfahrt erfolgt
wieder 11 Uhr an der Autobahn-Pausen-Station, damit
jeder noch bequem zu Hause Mittag essen kann. Der Fahr-
preis beträgt 3,50 R. Es wird besonders dafür gesorgt
sein, daß der Aufenthalt im Omnibus ein recht angenehmer
wird. — Die Platzkarten sind erhältlich in der Kasse des
Städt. Betriebsamtes (Gadwerf). Es kann immer wieder
nur empfohlen werden, sich die Karten baldmöglichst zu besorgen,
denn erfahrungsgemäß sind die Plätze sehr rasch vergriffen.

— Im „Capitol“ gelangt ab morgen der Tonfilm
„Marion“, das gehört sich nicht“ zur Aufführung.
Die Hauptrollen in diesem Film haben Magda Schneider,
Hermann Kühnig und Otto Wallburg. Die Handlung spielt
zumeist in einem Katerkeller, wo die einzige Tochter eines
reichen Fabrikanten für ein Modell gehalten wurde. Unter
den notwendigen Kompensationen läßt sich aber alles auf
und es gibt wie üblich zum Schluss das zufriedene Paar.
Der Film ist mit liebtlichen Schlagern untermalt und wird
auch in Nieße sein Publikum finden. Siehe auch Inserat.

— Der Altdutsche Verband zu Nieße konnte
in seiner Mitgliederversammlung am 15. ds. Mts. eine statt-
liche Anzahl geistungsreicher Herren und Frauen vereini-
gen, zu denen sich auch ein Vertreter der Leipziger Orts-
gruppe eingeschunden hatte. Grüße konnten verliehen werden
von dem alten Freunde unserer Stadt und unserer Gruppe,
dem Generalmajor a. D. Hans v. Belagshauer in Berlin.
Der Leiter des Abends, Oberlehrer J. Anke, gedachte ein-
gangs des Hinscheidens von Theodor Frisch in Leipzig, des
vorbildlichen völkischen Kämpfers durch 50 Jahre. Es
wurde versucht darzustellen, was Theodor Frisch seinen
Müßlern und dem gesamten Mittelstand, was er seinem
Volk auf wirtschaftlichem, politischem und religiösem Gebiet
erarbeitet und was er gekämpft und gestritten hat. Theo-
dor Frischs Werk stellt einen Meilenstein zum neuen national-
sozialistischen Staat dar. Zum Ehrenmitglied des Un-
vergeßlichen erhob sich die Versammlung. Bericht wurde
sobald über den jüngsten Altdutschen Verbandstag in
Chemnitz mit seinen außerordentlich belangreichen Verhand-
lungen. Die Ortsgruppe Nieße war mit neun Mitgliedern
vertreten. Allgemein hat man von der Chemnitzer Tagung
die Erkenntnis von der Notwendigkeit altdautischer Arbeit
mit heimgebracht. Besonderen Raum des Abends nahmen
die neuesten Veröffentlichungen des namhaften Historikers
Ewald Spenglers in München ein, der unsere Jahre der
Entfaltung im Lichte des beginnenden großen Spieles der
Weltgeschichte sieht, das höchsten Einsatz der Völker fordert
im bevorstehenden Kampfe um Größe oder Vernichtung.
Die Zeit der Ruhe, der Besorgnis und des Gewissens ist
endgültig vorbei. Der Weltkrieg war nur der erste Akt
und Donner aus der Gewitterwolke. Keine Wahl bleibt
uns mehr — nur die, ob wir unsere Jahre in Größe oder
Kleinheit durchzuführen wollen, keine Freude mehr als die
zu der Schwere des menschlichen Schicksals. Seherhaft sagt
Spengler an die Stelle der Weltverbesserer die Cafaren
treten. Die Ausführungen Spenglers, die er in diesen
Tagen sonnenhaft hinausdrückt in die deutsche Welt, ver-
schließen ihre tiefe Wirkung auf die Anwesenden nicht. — Mit-
tels wurde noch, daß am 29. September öffentlicher Vor-
trag Karl Löwels in der Elberrasse, und am 8. Okt. Gouton
des Altdutschen Ober-Elbhauses in Bautzen stattfindet. Der
Abend schloß mit dreifachem Geheul auf den Reichspräsi-
denten von Dindenburg und den Reichskanzler Hitler, dem aller
Segen für sein schwieriges Werk gewünscht wurde.

— Fahrt ins Blaue. Zu einer derartigen zeit-
gemäßen Fahrt hatte gestern der Kriegerverein
König Albert seine Mitglieder und Frauen eingeladen.
Um 11 Uhr trafen sich 85 Teilnehmer an der Autobahn zum
Antritt der Fahrt mit Hauptwagen und Anhänger. Wo
geht es hin? Diese Frage hörte man allgemein. Doch nur
der Vereinsführer und zwei Beiräte kannten die Reiseroute,
die unter Mithilfe des sächsischen Betriebsamtes zusamen-
gestellt worden war. Sie schwiegen aber, und nun begann
das Rätselraten. Fort ging es auf der Chaussee nach Gausitz
zu über Geerhausen, Weihen, Gosehaude, Dresden-Gotta,
Lobtau, Rücknitz auf der Staatsstraße nach Dippoldiswalde.
Wahl hörte man rufen, es geht nach dem Militärvereins-
Erholungsheim „Windischhaus“. Richtig! Wir kamen
18 Uhr dort an, wurden vom Heimverwalter empfangen
und in den Speisesaal zur weihnachtlichen Kollektal geleitet.

Frühherbst.

Die Zeit der schönen, milden Sommerabende ist wieder
etwas dahin. Es macht niemand groß mehr Freude, im
Gärtchen vor dem Hause zu sitzen und dort den Abend in
beschwollicher Ruhe über sich kommen zu lassen. Es ist zu
früh draußen am Abend, um im Freien sitzen zu können.
Es herrscht schon recht sehr. Darüber kann auch die milde
Witterung um die Mittagzeit herum nicht hinwegtäuschen,
wo in diesen Tagen die Sonne noch mit vergessener Kraft
an vergangene Ereignisse erinnern möchte. Es herrscht
trotz dem Glanz der Sonne doch schon gewaltig. In einer
der letzten Nächte war gar schon Reif gefallen, und aus-
sammenschauernd nur konnte man am zeitigen Morgen an
die frische, freie Luft gehen.

Der Glanz der Sonne, nicht mehr ihre Kraft, lockt frei-
lich tagüber viele der Zeitgenossen hinaus ins freie, ins
herbstliche Land, das trotz seines an das Sterben in der
Natur mahnenden Charakters doch auch so vielerlei Schönes
hat, was zu bewundern wert ist. Ewiges Kommen und
Gehen ist der vom Menschen unregulierbare Gang dieser
Welt, dieses Lebens. Im Großen wie im Kleinen beobachtet
man dies; ja, ja, ja. Eine jede Zeit im Jahre hat
ihre Reize, die im Menschen unterschiedliche Stimmungen er-
wecken. Jetzt nun sprechen die Reize des Herbstes zu uns
und lassen uns recht nachdenklich werden: die Herbst-
tagel und die; das Raub färbt sich zu leuchtender Pracht vor dem
Absterben, dem Fallen im kühlen Winde; die Vögel sind un-
ruhig geworden, sie scharen sich und stehen in Schwärmen
nach Süden ins Land der Verheißung lebenerhaltender
Wärme; die und da grüßt das zarte Violett erster Herbst-
zeitlosen aus letztem Wiesengrün.

Über allen dem Kleinen im Raume steht aber das
Große, und nach dessen ewigem Geleis sind wir doch stets
wieder zum Hoffen berechtigt. Das abgeerntete Feld mit
seinen Stoppeln, das vergilbende Blatt am Baume, sie er-
zählen uns wohl gar Wunderkames vom Werden und Ver-
gehen, wohl gar vom Tod. Und doch sind Stoppel und
Stamm nicht tot in dieser Zeit; sie sind schon wieder erste
Stufen werdender Dinge. Nachendes, blühendes Leben wird
wieder aus ihnen erheben; aber alles zu seiner Zeit!
Frühling ist nicht Herbst; und Herbst ist nicht Frühling.
Weide aber sind sie schon auf ihre Art. Alter wird Jugend,
und Tod wandelt sich im Leben; so kann man sagen, wenn
man bei jeder Zeiten wechseltätiges Tun betrachtet. Und alles
dies ist richtig, ist gut, ist Weltgesetz, ist Schöpfervolle und
alles kommt danach zu seiner Zeit.

Es herrscht; ja — aber das Vergehen der Dinge muß
doch auch wieder dem Werden der Dinge weichen.

Nach der Bewirtung mit Kaffee und Kuchen, natürlich für
eigene Rechnung, fand eine Führung durch das idyllisch ge-
legene dreistöckige Heim mit seinen praktisch eingerichteten
lauderen Zimmern statt. Am Heim befindet sich ein kleiner
Wald mit Spazierwegen für die Besucher. Nach Süden ist
ein herrlicher Ausblick nach dem Erzgebirgsstamm. Kurz nach
4 Uhr wurde die Weiterfahrt angetreten. Sie ging zunächst
um die Talporelter Mäler herum. Eine Anzahl Segelboote
tummelten sich auf dem Wasser. Dann kamen wir wieder
durch Dippoldiswalde auf die Straße über Reichardt, Kupp-
endorf durch den Grillenburger Wald nach Tharandt,
Grumbach und Wilsdruff, wo Kirme war und Einkehr im
Adler-Hotel gehalten wurde. 1/2 Uhr, als es bereits zu
dunkeln begann, stiegen wieder alle ein zur Fahrt nach
Weihen. Hier wollte man in Gebhardt Weinlauben noch
eine Stunde verweilen. Das Lokal war derart überfüllt,
daß Platz nicht mehr vorhanden war. Es blieb nichts weiter
 übrig, als nach dem Theater-Café in der Stadt zu fahren.
Aber auch hier nahezu vollbesetzte Räume, so daß nach
kurzem Aufenthalt um 9 Uhr die Fahrt nach der Neuen
Schänke in Weihen angetreten wurde. Hier verweilte
man noch ein Stündchen im geschlossenen Gastmessen-
saal, wobei durch Worte das Reizende der Fahrt, die allen eine
dauernde Erinnerung bleiben wird, sowie der Dank an die
Veranstaltung zum Ausdruck gebracht wurden. Um
11 Uhr langten alle Teilnehmer dieser Fahrt ins Blaue
wohlbehalten wieder in Nieße an.

— Gemeindeverordnetenkörperschaften
in Gemeinden unter 100 Einwohnern. Das
Sächsische Ministerium des Innern hat unterm 12. Sep-
tember eine 8. Verordnung über die Neubildung der Ge-
meindeverordnetenkörperschaften erlassen, die nur für Ge-
meinden bis zu höchstens 100 Einwohnern gilt. In Sach-
sen gibt es über 300 solcher Gemeinden. Die Verordnung
lautet: „In Gemeinden, die durch Ortsverfugung an
Stelle der Reichsbevölkerungsverammlung eine Gemeinde-
verordnetenkörperschaft einführen, sind die Gemeindever-
ordneten durch die Aufsichtsbehörden im Einvernehmen
mit den ihnen beigeordneten Kommisaren a. b. v. oder
Beiratsmitgliedern entsprechend dem Volkswillen nach
Überwindung des Parteienkaates zu wählen. Die Ver-
ordnung tritt am Tage der Verkündung in Kraft.“

— Verfüzung des Reichsleiters
betz. „Nationalgegrüßte Schwimmmeister“. Wir
werden um Mitteilung folgender Verfügung gebeten: „Die
Nationalgegrüßten Schwimmmeister sind im Gegensatz zu
den in der Reichsleitersgemeinschaft der Berufs-
sozialen und ärztlichen Dienst“ organisierten Schwimm-
meister und Badewärtern als Sportlehrer für das Schwimm-
schwimmen zu betrachten. Als ihre Verbandorganisation
ist daher ausschließlich der Reichsverband deutscher Turn-,
Sport- und Gymnastiklehrer e. V. im RSV zu betrach-
ten. Der Reichsleitersführer hat den für Schwimm-
schwimmen zuständigen Reichsverband beauftragt, künftig
nur solche berufsmäßigen Lehrkräfte zu beschäftigen,
die dem Reichsverband angehören. Meldungen dieser Na-
tionalgegrüßten Schwimmmeister, welche im Besitz der Reichs-
hauptmannschaft Dresden-Waagen wohnhaft sind, bitte ich,
ihre Anmeldebildung schriftlich an mich abzugeben. —
Reichsverband Deutscher Turn-, Sport- und Gymnastik-
lehrer im RSV, Dresden-A., Bismarckstraße 2.

— Filmvorführungen in Vereinen ver-
boten. Die Landesfilmstelle Mitteldeutschland in Halle
hat bekannt, daß Filmvorführungen in Vereinen oder son-
stigen Organisationen aus Grund des Filmamerganges
verboten sind. Vereine, die trotzdem Filmvorführungen
veranstalten wollen, haben die Genehmigung der Landes-
filmstelle Mitteldeutschland einzuholen. Dabei ist anzu-
geben, welcher Film gezeigt werden soll.

— Fahrpreisermäßigung für Jugend-
pflege. Das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium teilt
mit: Nachdem die Anerkennung der Jugendpflegever-
eine für die Fahrpreisermäßigung zugunsten der Jugend-
pflege durchgeföhrt ist und hierüber die neuen behördlichen
Bestimmungen auf bestmöglicher Karte ausgefertigt worden
sind, treten die bisherigen Bestimmungen auf bestmöglicher
Karte mit Ablauf des Monats September außer Kraft.
Es gelten also vom 1. Oktober 1933 an in Verbindung
mit den Anträgen auf Fahrpreisermäßigung für Jugend-
pflege nur noch die Bestimmungen auf bestmöglicher Karte
für die Jahre 1933 und 1934. Neben der Bestimmung
über die behördliche Anerkennung muß nach wie vor der
Führerausweis vorgelegt werden.

— Konsulatwesen. Dem spanischen Konsul in
Dresden, Manuel Garcia Miranda, ist vom Sächsischen
Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten namens des
Reiches unter dem 1. September 1933 das Geuatur er-
teilt worden.

— Genehmigte Weidammung. Das Ge-
samministerium hat unter Ausnahmewilligung von § 9
Abs. 2 der Verordnung über öffentliche Weidammungen
vom 6. November 1929 und von § 8 Abs. 1 der Verordnung
über Ausschüsse, Warenhandel und Weidammungen inner-
halb der Dienstgebäude vom 6. September 1933 genehmigt,
daß in den städtischen Dienststellen Sammelstellen für die
vom Herrn Reichshauswart in Sachsen errichtete
Kleinstspende ausgesetzt werden.

— Landeskirchenchorstag in Auerbach.
Unter der Schirmherrschaft des Landesbischofs Koch findet
am 23. und 24. ds. Mts. hier der zweite Landeskirchen-
chorstag des Kirchenchorverbandes in Sachsen statt. Die
Tagung steht unter dem Leitgedanken deutsch-evangelische
Kirchenmusik und deutscher Volksgeist. Es werden
über 5000 Mitglieder aus 138 sächsischen Kirchenchören
daran teilnehmen.

— Hauptversammlung des Erzgebirgs-
vereins. Der Erzgebirgsverein wird seine diesjährige
Haupt- und Abgeordnetenversammlung am 14. und 15.
Oktober im Kurort Bad Dürrenberg abhalten.

— Urlaub zum Deutschen Juristentag in
Leipzig. Der Deutsche Juristentag vom 30. September
bis 3. Oktober 1933 wird eine gewaltige Kundgebung der
deutschen Juristen für das Dritte Reich und für deutsches
Recht werden. Für Sachsen bedeutet der Umstand, daß die
Tagung nach Leipzig gelegt worden ist, eine Anerkennung,
daß, wie bisher, Leipzig mit seinem Reichsgericht im
Mittelpunkt der deutschen Rechtspflege steht. Es wird
deshalb erwartet, daß der Deutsche Juristentag von Rich-
tern, Staatsanwälten und Rechtsplegern aus Sachsen
zahlreich besucht wird. Das sächsische Justizministerium
hat folgende Verordnung erlassen: „Die Behördenvor-
stände werden angewiesen, benannten Justizbeamten, die
an der Juristentagung vom 30. September bis 3. Oktober
1933 in Leipzig teilnehmen wollen, Urlaub ohne Anrech-
nung auf den Erholungsurlaub zu gewähren, soweit es
die Dienstverhältnisse zulassen“. Es dürfte auch zweckmäßig
sein, nur die dringlichsten Termine auf die vorbestim-
mten Tage zu legen, damit möglichst vielen Richtern und
Rechtsanwälten der Besuch der Tagung ermöglicht wird.

— Verbot des Tragens von irreföhren-
den Abzeichen. Auf Grund der Verordnung des Reichs-
präsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Fe-
bruar 1933 hat das Sächsische Ministerium des Innern
unterm 13. September folgendes angeordnet: „Das Tragen
von Abzeichen, die mit den parteiamlich anerkannten und
eingeföhrt der Nationalsozialistischen Deutsch-
en Arbeiterpartei, ihrer Verbände und des Stahlhelm
verwechselt werden können, wird verboten. Zuwiderhan-
lungen gegen das Verbot werden nach der erwähnten Reichs-
präsidentenverordnung bestraft.“

— Hartmannsdorf bei Chemnitz. Nach
einer Verordnung des Sächsischen Ministeriums des In-
nern führt die Gemeinde Hartmannsdorf (Amtsch. Roditz)
künftig den Namen „Hartmannsdorf bei Chemnitz“.

— Schnee auf dem Fichtelberge. Auf dem
Fichtelberge ist bereits Schnee gefallen, bei einer Tem-
peratur von 3 Grad Wärme. Gewöhnlich liegt sich diese
Erscheinung im Herbst nicht vor Oktober einzustellen.

— Räderau. Ein ganz besonders seltener Genuß wahr-
deutscher Volkskunst bot sich allen Besuchern des hier
durch die nationalsozialistische Spielfest-
Bischofsroda, veranstalteten Abends. Nach einer sehr
maranten Begrüßung des Herrn Venus wurde der Abend
eröffnet. Im ersten Teil desselben zeigte uns die Spielfest-
das nationalsozialistische Stück „Das Rosenkrenz“. Dieses
Stück bildete einen kulturgeschichtlichen Rückblick in die
germanische und arische Kultur, bis in die ältere Steinzeit
unter dem uralten Zeichen des Hakens oder Wendenkreuzes.
Ganz eingreifend war es, wie die Spielfest, welche durch
ihre Volkstümlichkeit ihrer Darbietungen auf künstlerischem
Gebiet schon bekannt ist, alle Zuschauer bei ihrem Gespräch
an Lagerfeuer festhielt. Die Harmonie des Spieles wurde
noch erhöht durch die nie verklingenden Löw- und Haken-
worte, welche das Lied: „Über die Heide geht mein
Gedanken“, welches von großer Sopranstimme vorgetragen
wurde, zu nennen ist. Das Gespräch am Lagerfeuer sollte
im wesentlichen dazu beitragen, sich mehr als bisher mit der
Germanenforschung zu beschäftigen. Ein nationalsozialistisches
Trugspiel bildete den Abschluß dieses Spieles. — Der
2. Teil eröffnet mit dem Scherz „Wir sind Germanen
nein Nacht“, brachte uns neben Musik und Gedichtvor-
trägen besonders die alten schönen Volksstänze, welche Ein-
blick in die historischen heimatischen Gebräuche der „Lau-
fener“ zeigten. Von den Gedichtvorträgen seien erwähnt
„Das deutsche Herz“ und „Du mein Deutschland“, welche
sehr feinsinnig ausdrucksvoll zum Vortrag gelangten. Die beiden
Teile „An den Frühling“ v. Krieg und „Aubade“ von
Gandh erbrachten den Beweis des künstlerischen Reichtums
der Spielfest auch auf dem Gebiete der Musik. Die Volks-
stänze begeisterten allgemein sehr. Große Beifall erweckte
der „Laufer Schußplättler“, wo eine Wiederholung unum-
hieblich war, sowie das Tanzspiel „Peter Michel“. Mit
großem Beifall wurde der „Knappe“ aufgeföhrt,
wobei unter Aufforderung der Spielfest einige Besucher
des Abends mitwirkten, was natürlich große Beifall
herverrief. Doch die „kritischen Tänzer“ entzündeten sich ihrer
Aufgabe sehr gut (!). Sehr eindrucksvoll wirkte auch der
Tanz „Deutsches Menuett“. Nach den heiteren Darbietungen
folgten noch einige erntere Charaktere. Zu erwähnen
ist hier das bereits angeführte „Mittags- und Abend“ von
Gandh, sowie das Gedicht „An die Dorfkirchenorgeln“,
welches durch das Konterschlagen (summtlich barockes
als Glockenschwingen) einen tiefen Eindruck hinterließ. Den
Abschluß der Darbietungen bildete das Scherzspiel: „Hört ihr
Herrn und laßt euch sagen“. Mit reichem und wohlver-
ständem Beifall wurden die innigen Künstler für ihre so
mannigfaltigen wertvollen Darbietungen belohnt. Nach
einem dreifachen Sieg-Heil auf unseren Volkstanzler Adolf
Dietel und dem Dank-Weißel-Weiß wurde dieser Abend
endet, der wohl in allen Herzen das tiefe Gefühl der Vater-
landsliebe erneut erweckt hat.

— Grädel. Brandräder der Eisenzeit ge-
funden. Beim Grundarbeiten an dem Wohnhaus des
Herrn Karl Widuch, Grädel, stießen die Arbeiter an zwei
Stellen auf Urnenräder. Die Urnen des einen enthielt
Herr Widuch selbst der Erde. Leider zerfielen sie dabei.
Er sammelte aber die Scherben und übergab sie Herrn Lehrer
Wirklich in Nieße, der daraufhin die Ausgrabung des
anderen Grabes vornahm. Waren die Gefäße des ersten
zwei schalenartige Gefäße, so war die Sandurne des zweiten
ein weitmündiger Topf, von dessen Wandung eine geferbte
Leiste als Verzierung angebracht war. Eine Deckplatte, sehr
gerbrochen, fand sich auch hier über die Urne gestülpt. Gefäß
waren die Urnen mit den Überresten der Menschen, die bei
der Verbrennung auf dem Scheiterhaufen zurückgeblieben
waren. An Beisetzungen konnten nur wenige, im Feuer ganz
verschmolzene Bronzeklumpen ausgelesen werden. Die
Gräber sind in der sog. Hallstattzeit angelegt worden, also
vor rund 2400—2600 Jahren. Herr Widuch schenkte auch diese
Funde wie die schon im Dezember 1929 an seinem Grund-
stück gemachten dem Nießer Heimatmuseum, wofür ihm auch
an dieser Stelle bestens gedankt sei. — Norddeutsche Weide-
stelle für Urgefäßkunde: Lehrer Wirklich, Nieße,
Foppitzer Str. 12a, erreichbar durch Tel. des Herrn Dach-
deckermeister Grimm, Nieße.

— Bessere Zeit, und sächs. Nachrichten in der 1. Beilage.